Drei Wochen Praktikum auf Mallorca – ein Erfahrungsbericht von Finnja Schaar

Im Rahmen des Erasmus+-Programms unserer Schule hatte ich die Möglichkeit, gemeinsam mit meiner Klassenkameradin ein dreiwöchiges Praktikum auf Mallorca zu absolvieren. Die Schule hat das Programm organisiert und uns bei der Vorbereitung unterstützt. Die gesamte Organisation rund um Versicherungen, Flug und Unterkunft mussten wir allerdings selbst übernehmen. Das war teilweise viel Arbeit und hat einige Zeit in Anspruch genommen, aber am Ende hat es sich auf jeden Fall ausgezahlt.

Auch unseren Praktikumsbetrieb mussten wir selbständig suchen und anfragen. Wir haben uns für die Schreinerei Serino entschieden und dort drei Wochen gearbeitet. In der Schreinerei hatten wir nur einen Arbeitskollegen, Momo. Er konnte weder Deutsch noch Englisch, sondern sprach Französisch, Spanisch und Arabisch. Dadurch gab es natürlich manchmal eine Sprachbarriere. Besonders wenn es in der Werkstatt hektisch zuging, war die Verständigung nicht immer einfach. Trotzdem haben wir uns mit Händen und Füßen, Gesten und ein bisschen Spanisch meistens gut verständigen können. Gerade dadurch haben wir gemerkt, dass man sich auch ohne gemeinsame Sprache irgendwie verständigen kann.

Zu Beginn haben wir an einer Garderobe gearbeitet, die aus einer Sitzfläche und einem angrenzenden Schrank besteht. Dabei konnte ich direkt etwas Neues lernen: Ich habe zum ersten Mal Topfbänder von Hand gebohrt.

Schon am zweiten Tag durften wir mit auf eine Baustelle. Dort haben wir Böden in Schränke eingesetzt. Als die Möbellieferung kam, mussten wir zunächst einmal zeigen, dass auch Frauen helfen können. Das war nicht ganz einfach, denn in Spanien ist es teilweise noch eher ungewöhnlich, Frauen im Handwerk zu sehen. Wir mussten uns erstmal durchsetzen und deutlich machen, dass wir die gleichen Arbeiten machen können wie unsere männlichen Kollegen. Wenn man sich behauptet, wird man aber auch ernst genommen, und genau das wollen wir zeigen: Hier sind Frauen im Handwerk - und wir ändern das!

Während des Praktikums bekamen wir außerdem einen eigenen Auftrag. Wir durften mehrere Badezimmerschränke bauen. Die schwarzen Korpusse haben wir mit Clamex-Verbindern zusammengebaut, die Zwischenwände ausgerechnet, zugeschnitten und ebenfalls mit Clamex verbunden. Die Rahmentüren konnten wir nach unseren eigenen Vorstellungen gestalten. Besonders hilfreich war dabei, dass wir vieles selbständig ausprobieren und entscheiden konnten. Bei Fragen stand uns natürlich Momo stets zur Seite. Die Arbeit an den Badezimmerschränken war für uns außerdem eine gute Vorbereitung auf unser späteres Gesellenstück. Die wichtigen Maße konnte ich mir gleich notieren und eine Skizze dazu anfertigen.

Etwas ungünstig war, dass der Firmenwagen unseres Chefs gleich in der ersten Woche liegen geblieben ist. Dadurch waren wir öfter in der Werkstatt als wir es uns vorgestellt haben. Also haben wir das Gespräch mit unserem Chef gesucht und uns darauf geeinigt, dass wir selbständig mit unserem Mietwagen zur Baustelle fahren. Kommunikation ist immer die Lösung! Auf der zweiten Baustelle haben wir ihn dabei unterstützt, Türen für einen fünfeckigen Schrank aus MDF anzufertigen, indem wir sie zugeschnitten und die Löcher für die Topfbänder gebohrt haben. Gleich nach der Baustelle gab er uns die Freiheit, an den angrenzenden Strand zu fahren.

Allgemein gab uns unser Chef viele Freiheiten; in den drei Wochen durften wir sehr selbständig arbeiten und uns ausprobieren. Da wir bei ihm auf dem Grundstück unterkamen, war unser Verhältnis dementsprechend auch sehr vertraut und fast schon freundschaftlich. Wir verbrachten viele Abende auf seinem kleinen Hof und tauschten uns über unsere Erfahrungen im Handwerk aus.

Dieses Praktikum war eine einmalige Erfahrung, durch die man sich handwerklich, aber sicherlich auf menschlich weiterentwickelt hat. Der Fakt, dass unser Kollege und wir nicht dieselben Sprachen beherrschten, hat unser Arbeitsverhältnis in keinster Weise eingeschränkt. Viel mehr musste man auf den anderen achten und mitdenken, was er von einem wollen würde. Ich würde gerne meine Erfahrung

weitergeben und jeder Person im Handwerk empfehlen, sich auch mal in anderen Ländern das Handwerk anzusehen, wenn sich die Möglichkeit dazu ergibt. Ich war nur auf Mallorca, aber allein diese Reise hat mein Interesse so arg geweckt, dass ich schon überlege, wo es als nächstes hingehen kann zum Arbeiten. Egal, ob ich die Sprache dann sprechen kann oder nicht, das Handwerk verbindet. Und wer weiß, vielleicht führt es mich ja auch auf die Walz.